

Der »Jupiter-Sinfonie« folgte ein »Trauermarsch«

Rund 350 000 Zuschauer beim Hessentag vor 40 Jahren in Gießen – APO-Demonstrationen trübten das Gesamtbild

Knapp eine Viertelmillion begeisterte Zuschauer beim 300 Motivwagen und Gruppen starken und vier Kilometer langen Umzug sowie zahllose hochwertige kulturelle und sportliche Veranstaltungen auf der einen Seite, Stinkbomben, »Sieg-Heil«-Rufe, Tumulte und das Absingen der Internationalen bei der feierlichen Eröffnung im Stadttheater sowie ein »versautes« Schwimmbad auf der anderen Seite: Die Feierlichkeiten zum 9. Hessentag, der vom 27. bis 29. Juni 1969 in Gießen stattfand, standen ganz

Dennoch gelang es am 27. Juni 1969, heute vor 40 Jahren, einer größeren Gruppe von Demonstranten, sich relativ ungehindert Eintritt ins Stadttheater zur offiziellen Eröffnungsfeier zu verschaffen. Nach der »Jupiter-Sinfonie« von Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt vom Universitäts-Orchester unter der Leitung von Gerd Heitger, änderte sich die Tonlage: »Jetzt noch einen Trauermarsch, Hessens Bildung ist am Arsch!«, schallte es von den Rängen. Zwischendurch stimmten die jungen Leute die Internationale an, was bei den hochrangigen Besuchern sicherlich auch nicht in größerem Maß für Freude sorgte; und als Oberbürgermeister Bernd Schneider zum Rednerpult ging, kam es zu Tumulten; Flugblätter und Stinkbomben segelten auf die geladenen Gäste nieder.

Die Polizei musste schließlich die Ränge räumen, wobei einige Studenten mit zum Hitler-Gruß erhobenen Armen und »Sieg-Heil«-Rufen das Theater verließen. Erst danach konnte die Eröffnungsfeier im vorgesehenen Rahmen ablaufen – sieht man einmal davon ab, dass die Teilnehmer die ganze Veranstaltung über unter dem brechreizenden Gestank litten, der in der Luft lag – und die Staatssekretärin im Hessischen Kultusministerium, Dr. Hildegard Hamm-Brücher, den Hessentag '69 eröffnete.

Doch die APO kämpfte in Gießen an mehreren Fronten. Das bekamen nicht zuletzt die Teilnehmer an den Hessischen Schwimmmeisterschaften zu spüren, die im Freibad an der Ringallee ausgetragen werden sollten. Als sie am Samstagvormittag die Wettkämpfe eröffnen wollten,

im Zeichen der damaligen Zeit. Und seinerzeit waren eben Demonstrationen der studentischen Linken an der Tagesordnung. Dass die »Außerparlamentarische Opposition« (APO) gerade den Hessentag in Gießen als hervorragend geeignete Bühne für ihre Protestaktionen gegen die seinerzeit von ihr kritisierten Ausbildungsbedingungen an den Hochschulen verschmähen würde, hatten wohl nur die größten Optimisten erwartet. Und die Obrigkeit wählte sich darauf vorbereitet...



Erst nach dem Räumen der Empore durch die Polizei konnte die feierliche Eröffnungsveranstaltung im Stadttheater weitergehen. (alle Fotos: Brunk)

präsentierte sich das Wasser im Schwimmerbecken in einer satten violetten Farbe. Der Leiter des städtischen Gesundheitsamtes entschied, die Meisterschaften ins Hallenbad zu verlegen. Doch die dort vorhandene 25-Meter-Bahn entsprach nicht den Wettbewerbsbedingungen, so dass die Titelkämpfe schließlich – mit enormer Verspätung – in Wetzlar begannen. Gießens Sportdezernent, Stadtrat August Deibel, kommentierte die Tat des APO-Aktionskomitees »Sauberes Schwimmbad« so: »Eine Schande ist das! Man sollte die Burschen so lange die von ihnen verschmutzte Brühe trinken lassen, bis sie nach

Luft japsen!« Eine entsprechende Strafmaßnahme ist jedoch nicht überliefert...

Der Hessentag 1969 stand jedoch nicht nur im Zeichen studentischer Proteste. Bei vielen Programmpunkten überwogen Freude und Begeisterung, gegen die die studentische Linke keine Chance hatte. An die 250 000 Zuschauer säumten am Sonntag die Strecke des traditionellen Hessentagsumzugs. Über 30 000 Besucher gaben am Samstagabend der Internationalen Sport- und Musikschau im Waldstadion einen würdigen Rahmen und belohnten die Darbietungen mit tosendem Applaus. In dem Stadion

war am Mittwoch die neue Tribüne mit einem Fußballspiel zwischen den Vertragsamateuren des SV Darmstadt 98 und dem VfB 1900 eingeweiht worden. Auch in die neue Sporthalle Ost zog es die sportbegeisterten Gießener. Ob zum Turnländerkampf zwischen den Mannschaften der CSSR, Jugoslawiens und der Bundesrepublik, ob zum Basketballspiel des MTV 1846 gegen Hapoel Tel Aviv oder zur Volleyballpartie des USC gegen den Deutschen Meister USC Münster: Stets war die Halle mit über 2000 Zuschauern besetzt.

Dagegen mussten wesentliche Programmteile des Seefestes in der Wieseckau, eines weiteren Höhepunktes, ausfallen. Der Grund: Strömender Regen machte den Verantwortlichen einen Strich durch die Rechnung, so dass auch das große Feuerwerk kurzfristig zeitlich nach vorne geschoben werden musste und viele daran Interessierte es deswegen verpassten.

Doch wird der uneinsichtige Petrus keineswegs der Hauptgrund dafür gewesen sein, dass der Hessentag in Gießen trotz der insgesamt 350 000 Zuschauer auf der Beliebtheitsskala aller derartiger Veranstaltungen bei der hessischen Politikspitze nicht im Vordergrund platziert sein dürfte. Schließlich wurden der Polizei insgesamt 400 tatsächliche oder angebliche APO-Aktionen gemeldet. Dennoch sprach Staatsminister Albert Osswald in seiner Bilanz davon, dass der Hessentag auch in Gießen seine vor acht Jahren in Alsfeld begründete Tradition fortgesetzt habe – wenn man von den Misstönen einiger Randalierer absehe... (ck)